

Call for Participation

Dialog am Couch:Tisch

2. Regensburger Colloquium Psychoanalyse:Erziehungswissenschaft

25.-27.11.2022

an der Universität Regensburg

Prolog

Bei dieser Tagung handelt es sich um die Fortsetzung der Reihe „Dialog am Couch:Tisch“, die im Juni 2022 in Regensburg gestartet ist. Bei dieser treffen sich Wissenschaftler:innen, die an einem Dialog zwischen Psychoanalyse und Erziehungswissenschaft interessiert sind, zur Arbeit am Material.

Dialoge über Gewalt – Wut – Verachtung

Die Begriffstriade Gewalt – Wut – Verachtung versammelt drei Konzepte, die nicht auf derselben Ebene liegen, aber dennoch in einem engen Verhältnis zueinanderstehen. Eingeladen wird zu einem Dialog über Relationen und mögliche Relationierungen in diesem semantischen Feld, das für Pädagogik und Psychoanalyse in Theoriebildung und Praxis bedeutsam ist.

Gefragt ist Material aus (aktuellen oder auch historischen) pädagogischen Diskursen, aus Forschungen (wie z. B. Interview- oder Interaktionsprotokolle), aber auch (literarische) Texte, Filmausschnitte und andere Darstellungen von Interaktionen, in denen Gewalt, Wut und Verachtung thematisiert bzw. dargestellt werden.

Folgende Collage kann dabei der Inspiration von Beitragseinreichungen dienen:

Wut als Affekt

Affekte machen etwas am Anderen, machen etwas dazu, was so nicht da war. Ebenso kommen sie vom Anderen her. Sie durchbrechen die individuellen Abgrenzungen, die mühsam im Sinne eines autonomen Menschen entwickelt wurden. Sie affizieren und sind nicht eindeutig zurechenbar.

Ihre Hauptwirkung ist schneller als das Bewusstsein. Der Affekt ist Anlass(er) des Bewusstseins. Wut wäre ein solcher Affekt, der stark streut; Zorn wäre schon fast bewusstseinsnah, aber deutlich emotional unterstrichen.

Affekte sind auch Manifestationen des Triebs; sie bringen etwas in Gang und können deshalb Angst machen. Der Affekt ist das Knirschen der „psychische[n] Repräsentanz einer kontinuierlich fließenden, innersomatischen Reizquelle“ (Freud 1905, S. 67)¹. Mit dem Affekt werden Grenzen neu bestimmt. Es entsteht eine „Arbeitsanforderung, die dem Seelischen infolge seines Zusammenhanges mit dem Körperlichen auferlegt ist“ (Freud 1915, S. 214)², auch interpersonal.

¹ Freud, S. (1905/1942). Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In A. Freud (Hrsg.), *Gesammelte Werke Bd. V* (S. 25-145). London: Imago.

² Freud, S. (1915/1945). Triebe und Tribschicksale. In A. Freud & M. Bonaparte (Hrsg.), *Gesammelte Werke Bd. X* (S. 210-232). Frankfurt a.M.: Fischer.

Die Gewalt der Affekte und Affekte der Gewalt

Affekte werden zuweilen als Übergriffe erlebt. Sie können zur Gewalt werden, die etwas erzwingt – gegen den Willen der Beteiligten. Auch können sie als innere Gewalt erfahren werden, die das Subjekt überwältigt. Ihr Widerfahrnischarakter zeugt vom Fremden in uns selbst.

Gewalt und heftige Affekte stehen in einem engen Zusammenhang. Die Erfahrung von Verachtung oder Gewalt kann die Emotion Wut auslösen, die wiederum interaktionell in Gewalt- oder Verachtungshandlungen ausagiert werden kann. Gegenwärtig fokussiert der öffentliche Diskurs auf die ausagierte Gewalt als Symptom und ist fasziniert von diesem. Ein Erschließen dieser Zusammenhänge betrachtet das Symptom, aber reduziert die Analyse und Reflexion nicht auf dieses.

Kalte Verachtung und heißer Affekt

Verachtung als „kalte Aggression“ löst beim anderen (neue) Wut als „heißen Affekt“ (Wurmser 1990) aus, was eine Gewaltspirale in Gang setzen kann.³ Verachtung entfaltet ihre destruktive Wirkung besonders dann, wenn sie Gewalt gegen strukturell in einer schwächeren Position befindliche Personen/Gruppen legitimiert.

Verachtung richtet sich oft gegen die, die sich nicht im Griff haben, nie gehabt haben, die Regeln nicht beherrschen, also nicht von den Regeln beherrscht sind, die in einer Gruppe gelten. Nicht umsonst spricht man davon, jemanden ‚mit Verachtung zu strafen‘ – was die pädagogische Frage eröffnet, inwiefern diese stille, kalte Verachtung Teil des alltäglichen pädagogischen Strafkatalogs ist.

Verachtung und Gewalt als ethische Begriffe

Gewalt und Verachtung verletzen, sie stören das Vertrauen in die Welt und in sich selbst. Gewalt und Verachtung sind moralische Herausforderungen. Manchmal ist ihnen mit Moral nicht beizukommen, sie fordern eine singuläre ethische Entscheidung. Welche Form von Gewalt ist Verachtung? Die Frage verweist auf die Komplexität dieser Relationierungen: Verachtung ist nicht nur sprachlich, kann also nicht einfach als Form ‚verbaler Gewalt‘ abgetan werden. Verachtung ist aber auch nicht schlicht eine Handlung oder ein Affekt. Verachtung kann verdeckt sein und allen Beteiligten unbewusst – gerade dann, wenn sie habitualisiert ist, wie dies zum Beispiel bei der Verachtung Obdachloser und anderen diskriminierten Gruppen der Fall ist. Lässt sich Verachtung als Facette struktureller Gewalt beschreiben, insofern manche Bevölkerungsgruppen strukturell miss-/verachtet werden?

Asymmetrien – Neid – Verachtung

Eine andere Annäherungsweise beginnt mit der Reflexion von Asymmetrien: Der verächtliche Blick trifft einen von schräg oben. Er enthält eine Hierarchisierung: man blickt verächtlich auf andere *herab*. Ist dies die einzige Form von Verachtung oder kann es auch eine Verachtung von ‚unten‘ geben? Wird das verächtliche Sprechen gegen privilegiertere Existenzen ebenso treffend mit dem Begriff der Verachtung gefasst? Eine Umgangsweise mit Neid operiert mit einer Verkehrung ins Gegenteil, einer bis zur Verachtung reichenden Entwertung des Begehrten wie z.B. wenn sich der abgewehrte Gebärneid in Entwertung des Mütterlichen äußert. – Was hindert an der Beachtung?

³ Wurmser, L. (1990). *Die Maske der Scham: Die Psychoanalyse von Schamaffekten und Schamkonflikten*. Heidelberg: Springer.

Verachtung im Kontext von Psychoanalyse und Pädagogik

Über die Verachtung der Psychoanalyse ist viel geschrieben worden. Die Verachtung der Pädagogik wurde erziehungswissenschaftlich bearbeitet (Ricken 2007).⁴ Selbst in den bekannten und oft falsch zitierten „Tabus über dem Lehrberuf“ (Adorno 1969) schwebt eine Ambivalenz, zum einen wird die Verachtung des Lehrberufs im manifesten Text untersucht, zum anderen im latenten Text bestärkt, ja geradezu wiedererschaffen, verdoppelt und von den Lehrkräften möglicherweise als Selbstverachtung internalisiert.⁵ Leicht wird sie auf andere projiziert, z.B. auf Schüler:innen, die dann als Verfolgende wahrgenommen werden. So entstehen auch in der Schule „Kreisläufe der Verachtung“ (Reh & Scholz 2007, S. 295)⁶ als wechselseitige Verachtung von Lehrkräften und Schüler:innen oder von Schüler:innen untereinander, als Verachtung des Inhalts oder auch von sich selbst. Überzogene Erwartungen, projiziert auf die Pädagogik, tragen zum Scheitern pädagogischer Handlungen, zu Wut und Gewalt bei.

Wenig reflektiert scheint die Verachtung in der Psychoanalyse für die Pädagogik und vice versa.

Dialoge gegen Gewalt und Gewalt in Dialogen

Im Pädagogischen und Psychoanalytischen kommt es auf die Übersetzung von solchen Affekten, auf das Sprechen an. Das In-Gang-Setzen eines Dialogs über solche Gefühle und ihre Interaktionen kann verhindern, dass diese Affekte in Gewalt münden.

Aber auch Sprechen, nettes oder bestimmtes Sprechen kann sehr gewaltsam sein. Die Verachtung für die Ungehobelten ist schnell da und kann sehr bitter werden. Ja, sogar die sog. „Gewaltfreie Kommunikation“ kann auf gewalttätige Weise durchgesetzt werden.

Ob auf disziplinärer, professioneller oder persönlicher Ebene ist zu fragen: Wie kann Verachtung von jenen, die sie trifft, so verarbeitet werden, dass sie nicht in weitere Gewalt oder Gegenverachtung mündet? In dieser Frage treffen sich psychoanalytische und erziehungswissenschaftliche Zugänge.

Epilog: Komplexe Triangulationen

Welche Zugänge zu Wut und Verachtung sowie zu Gewaltdynamiken eröffnen sich für einen pädagogisch-psychoanalytischen Zugang? Welche Kategorien und Begriffe der Psychoanalyse sind hier relevant? In welchem Zusammenhang stehen diese Begriffe? Wie lassen sich Kreisläufe oder Spiralen der Gewalt beschreiben und unterbrechen? Wie unterscheiden sich und wie verbinden sich ethische, psychoanalytische und pädagogische Betrachtungen von Szenen der Gewalt und Verachtung?

⁴ Ricken, N. (Hrsg.) (2007). *Über die Verachtung der Pädagogik. Analysen — Materialien — Perspektiven*. Wiesbaden: VS.

⁵ Adorno, Th. W. (1969). Tabus über dem Lehrberuf. In Th. Adorno, *Stichworte* (S. 68-84). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

⁶ Reh, S. & Scholz, J. (2007). Verachtungserfahrungen in der Selbstthematization der Profession und ihrer Professionellen. In N. Ricken (Hrsg.), *Über die Verachtung der Pädagogik. Analysen — Materialien — Perspektiven* (S. 293-311). Wiesbaden: VS.

Beitragseinreichungen: Dialogeinsätze

Bei dieser Tagung handelt es sich um eine finanzierte Klausurtagung: Fahrt- und Übernachtungskosten werden weitgehend übernommen. In diesem Format der Arbeitstagung trifft sich eine relativ kleine Gruppe ohne passive Teilnehmer:innen: Bei Interesse an einer Teilnahme wird daher ein Beitragsangebot erbeten – **Einreichungsfrist ist der 15.09.2022**. Dies soll einen Dialog im emphatischen Sinne ermöglichen (keine parallelen Panels, Kontinuität der Gruppe in Bewegung).

Die Zahl der Plätze ist daher begrenzt: Über die Annahme des Beitragsangebots wird bis zum 30.09.2022 informiert.

Auch Einreichungen, die bereits aus Dialog-Tandems hervorgehen, sind willkommen.

Die Beitragseinreichungen (mit Angabe von Titel, Mitwirkende, Beitragsbeschreibung im Umfang von max. einer Seite, Kontaktdaten) senden Sie bitte an:

lehrstuhl-rauh-pbv@ur.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.uni-regensburg.de/humanwissenschaften/paedagogik-verhaltensstoerungen/psychoanalyse-und-erziehungswissenschaft/index.html>

Kontakt:

Prof. Dr. Bernhard Rauh

Universität Regensburg

Lehrstuhl Pädagogik bei Verhaltensstörungen und inklusive Pädagogik

bernhard.rauh@ur.de

Tel. (+49)941-943-7661

Wir freuen uns auf Ihre Antworten!

Dr. Mai-Anh Boger

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini

Prof. Dr. Bernhard Rauh

Prof. Dr. Jochen Schmerfeld